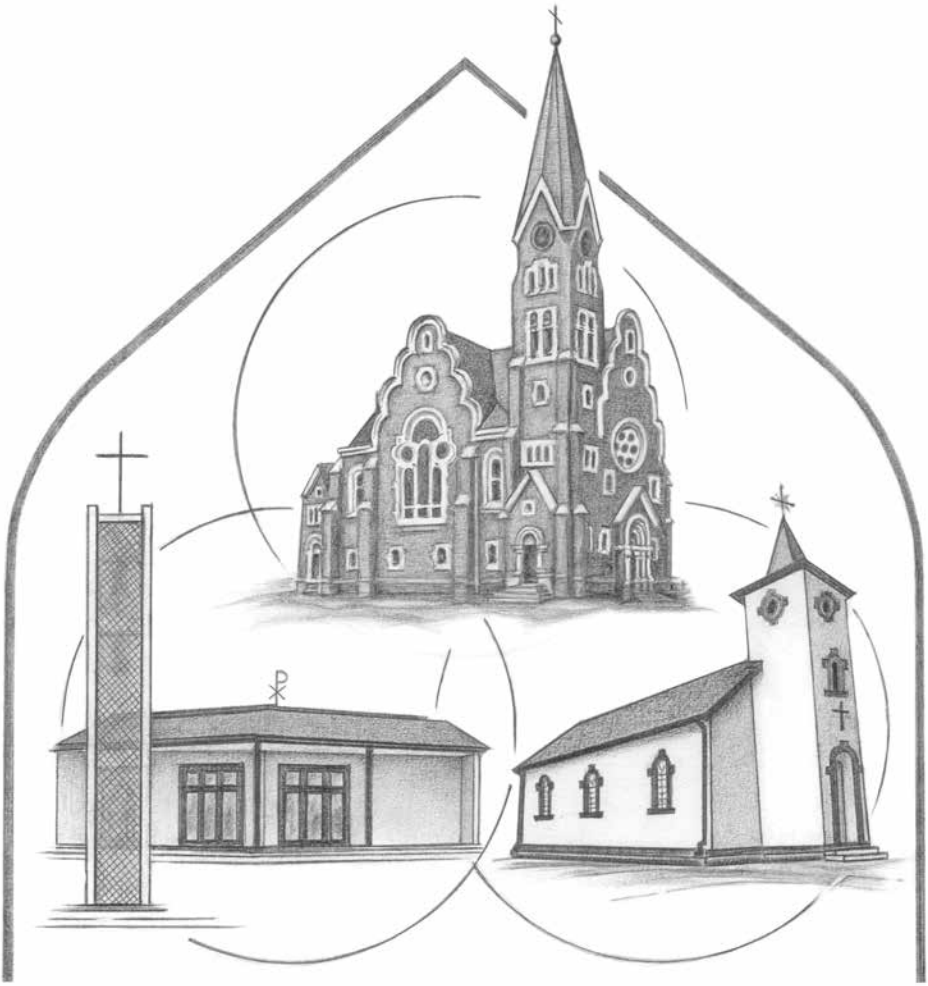
Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Windhoek

Mai - Juni 2017



Eine Gemeinde -
„Ein Herr - ein Glaube - eine Taufe“.
Epheser 4,5

Inhalt

ANDACHT 3
Monatsspruch Mai und Juni: 3
RÜCKBLICKE
Gemeindekaffee Februar 2017 4
Rückblick Gemeindekaffee März 2017 4
Alter - neu sehen 5
Frauenmahl 10.März 2017 6
Männerfrühstück, 25. März 2017 7
„kunterbunt“ - Mehrgenerationengottesdienste … 8
Projektchor mit Annemarie Heller 10
Konfirmantion 2017 11
ÜBER UNSERE KIRCHTÜRME HINAUS
Von Wittenberg nach Windhoek … und zurück 12
“Omatala” – der Marktplatz 13
Fortbildungsveranstaltung für Kirchenvorsteher, ... 15
Gedanken zur Diakonie 16
LWB - Young Reformers 18
KINDER UND JUGEND
Kiga West Familientag 2017 19
Car Boot Sale beim Kiga West 20
Landesjugendtreffen 2017 “BeGEISTert“ von JESUS 21
„YouGo on tour“ - Station Schülerheim DOSW 22
Kidsclub, Room 3, 16, Followers 22
RUND UM DIE DREI KIRCHTÜRME
Basar 3. Juni 23
Der besondere Gottesdienst: 7. Mai Jubilate – Lobpreis der Schöpfung 24
Vorschau Gemeindekaffee Juni 2017 25
Vorschau Gemeindekaffee Mai 2017 25
Silberne Konfirmation 26
„Wir beten zusammen“ 27
Der Sound des dreieinigen Gottes 27
Kino - für die ganze Gemeinde - FIREPROOF 28
Aktuelles vom Besuchsdienst 29
Information aus dem Büro: Buchbestellung 30
Geburtstage (80 Jahre und älter) 31
FREUD UND LEID
Geburtstage (80 Jahre und älter) 35
IMPRESSUM 32

Monatsspruch Mai:

Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt.

Kolosser 4,6

Monatsspruch Juni:

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Apostelgeschichte 5,29

Liebe Leserinnen und Leser,

Zwei Monatssprüche - und beide, wenn ich es recht sehe, haben mit unseren Worten zu tun!

Das Apostelwort war den Herrschern nicht genehm.

Von der Auferstehung des Christus,

von seiner Herrschaft über die Lebenden und die Toten sollte in Zukunft nicht mehr gesprochen werden.

So die richterliche Anordnung!

Ob Gott dazu wohl auch noch ein Wörtchen zu sagen hatte?

Unbedingt - sagt der Petrus - und ihm haben wir mehr zu gehorchen als dem Richterspruch.

Wohlgemerkt: Mehr!

Es ist nicht so, als ob die richterliche Autorität insgesamt in Frage gestellt würde,

aber Gottes Wort hat eben

mehr Gewicht,

mehr Autorität,

mehr Einfluss.

Kurzum:

Gott hat den Menschen wesentlich mehr zu sagen, als ihnen lieb ist -

aber gerade weil er sie lieb hat, ist dieses Mehr so wichtig;

und dieses Wort lässt Gott sich nicht verbieten.

Petrus redet im Auftrag des Christus - und der hat das Wort,

wenn es um Leben und Tod, um Lebenssinn und das Heil der Welt geht.

“Haben wir euch nicht streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren?”

- so die Frage im Kreuzverhör des Hohen Rates.

Aber alle Lehre außerhalb dieses Christusnamens trägt zum Leben nichts bei!

Aber wie?

Die Aussage reicht nicht:

Alle sollen von Jesus reden!

Alle sollen von der Liebe Gottes reden!

Alle sollen im Namen des Christus reden!

Freundlich und mit Würze - schlägt der Apostel vor.

Oder mit den Worten der Karikatur:

11. Gebot - Du sollst nicht langweilen!

Der Monatsspruch ist eigentlich eine Verkürzung; der volle Satz lautet:

“Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisst, wie ihr einem jeden antworten sollt.”

Auch hier geht es um die Rechenschaft des Glaubens.

Petrus vor dem Hohen Rat!

Und wir:

Vor unseren Freunden.

Vor unserer Familie.

Vor unseren Kollegen.

Vor “der Welt.”

Wohlwissend, dass wir Gott mehr zu gehorchen haben als den Menschen.

Das ist der kritische Punkt auch für unsere Worte:

Salz würzt die Suppe und brennt in der Wunde.

Freundlich, aber verbindlich.

Salz braucht nicht viel, um Großes zu bewirken.

Freundlich, aber bestimmt.

Salz bringt die Leute auf den Geschmack.

Freundlichkeit lässt sie hoffen auf mehr.

Aus den beiden Wochensprüchen soll die Spruchkraft unseres Lebens und Glauben werden.

Das verleihe uns Gott durch seinen Geist!

Burgert Brand

Gemeindekaffee Februar 2017

Der Gemeindekaffee, etwas verspätet zum Valentinstag am 23. Februar 2017 im Susanne Grau Heim fand unter dem Thema **„Liebe geht durch den Magen“** statt.

Frau Ludwig gestaltete den Nachmittag mit amüsanten Geschichten und einem Quiz, das mit Essen und Trinken zu tun hatte.

Praktikant Max Dirkmorfeld hielt die Andacht über die Liebe Gottes, dessen Liebe in Jesus Christus den Menschen ganzheitlich anspricht.

Zwischendurch wurden Kaffee und Kuchen gereicht. Wir danken allen Kuchenspendern.

Ein besonderer Dank geht an die „Silver Spoon Academie“ für ihre großzügige Spende an Kuchen und Gebäck.

Vielen herzlichen Dank!

Annemarie Ludwig

Rückblick Gemeindekaffee März 2017

Der gesunde Rücken

Dieser Gemeindekaffee war von großem Interesse, was die Teilnahme von nahezu 50 Personen deutlich machte.

Das Thema Rücken und Bewegung scheint für viele sehr aktuell zu sein.

Frau Dr. Elga Drews verstand es ausgezeichnet, uns in kurzer, knapper und aussagekräftiger Weise Fakten über unseren Rücken und seine Beschwerden zu vermitteln.

Immer wieder betonte sie, dass das Alter keine Entschuldigung dafür ist, dass wir eine krumme Haltung einnehmen.

Das Beispiel eines Menschen, der in Namibia bekannt ist und bis weit ins hohe Alter aufrecht ging oder Japaner, die sehr beweglich bleiben, bis sie hundert Jahre alt sind, motivieren, etwas für unsere Haltung zu tun.

Wichtig ist es, Signale, wie Schmerzen oder Steifheit, ernst zu nehmen und etwas dagegen zu tun.

Wir bekamen den Tipp, rechtzeitig etwas zur Lockerung zu unternehmen, damit wir nicht durch Verspannungen oder Schwindel beeinträchtigt werden.

Nach der theoretischen Einführung stellte uns Frau Dr. Drews ein sogenanntes

„Straighten up“ Programm vor. Dabei hatten alle viel Spaß und jeder stellte fest, wo er bereits in der Beweglichkeit eingeschränkt ist.

Sie ermutigte uns, die durchgeführten Übungen täglich, wie das Zähneputzen, zu praktizieren.

Je flexibler der Rücken, desto flexibler ist unser Kopf.

Wenn das nicht Motivation genug ist!

Der Nachmittag war rundum gelungen und es gab keinen, der nicht dankbar nach Hause ging.

Im Namen aller Beteiligten vielen Dank!

Kornelia Jendrissek

Alter - neu sehen

Was soll ich aus dieser Überschrift herauslesen?

Einen unverschämten Teenagerspruch: He, Alter, du musst mal neu hinsehen?

Oder einen Werbeslogan der Optiker: Im Alter neu sehen! Wir bieten Brille, Kontaktlinsen .... Oder soll es wirklich darum gehen, dieses Phänomen "Alter" neu zu sehen?

"Alter ist kein Phänomen", war die Überzeugung von Fritz Schroth bei seinem Vortrag in der Markuskirche Ende Februar. Alter ist eine aktive Lebensphase. Menschen werden immer älter. Was machen die Alten mit dieser Zeit? Er sprach in dem Zusammenhang vom dem "gefährlichen Wort" des "wohlverdienten Ruhestandes." Wenn etwas stehen bleibt - so seine These - baut der Körper diese Kraft, Gabe, Fähigkeit gleich wieder ab: "Das kleine Lebensviereck aus Haus, Garten, Fernsehen und Fernreisen, all das sind die Wegbereiter von Hirnabbau und zukünftiger Hilflosigkeit und führen in die Rentenfalle der Passivität." Als biblischen Beleg zog er den Priester Eli aus dem 1. Buch Samuel heran, der in seinem Amtsverständnis passiv war, passiv auch in seiner Motorik, passiv in der Erziehung seiner Söhne und passiv in seiner Gottesbeziehung. Als Folge dieser Passivität verlor er sowohl das Priesteramt als auch die Verheißung. Darum schlussfolgerte Schroth, jedes Alter habe Zukunft, und dass sich die Älteren fragen müssten, ob sie zukunftsfähig seien. Für die kirchliche Arbeit schlug er vor, dass sie die Älteren viel mehr miteinander ins Gespräch bringen sollte, damit sie gemeinsam das Alter neu sehen lernen können.

Von einem alt gewordenen Prediger, Gotthart Preiser, gab Schroth sieben Einsichten für ältere Menschen weiter; immerhin habe Preiser diese Einsichten als alter Mensch an älter werdende Menschen geschrieben:

- Dankbar bleiben.
- Nicht nur voll Sorge nach vorn schauen.
- Aufräumen, Frieden schließen, versöhnt leben.
- Nicht allmählich immer ichbezogener werden.
- Aktiv bleiben.
- Humor bewahren.
- Den persönlichen Glauben in der Gemeinschaft stärken lassen.

Burgert Brand

Frauenmahl am 10. März 2017

Frauenmahl!

Was ist das?

Kann man das nicht anders nennen?

Klingt sehr altertümlich!

So oder ähnlich waren die Reaktionen auf das diesjährige Angebot für die Frauen.

Es gab nach der Veranstaltung aber auch viele positive Rückmeldungen.

Der Abend am 10. März war rundum gelungen und wurde gut aufgenommen, obwohl es etwas Neues war.

Ein Frauenmahl ist ein Gastmahl. Auf dem Programm stehen festliches Essen, engagierte Tischreden, viele Gespräche und Musik.

Zusammen essen und rasten, einander zuhören und miteinander reden – das Frauenmahl unterbricht den Alltag, schafft einen Spielraum, um Standpunkte auszutauschen und Ideen zu entwickeln.

Schon Martin Luther hielt Tischreden in seinem Haus in Wittenberg. In ihnen brachte er Theologie und Alltag oft besonders überzeugend zusammen.

Tischreden von prominenten Frauen gibt es ebenfalls beim Frauenmahl.

Wir hatten in Windhoek auch eine bekannte Persönlichkeit als Referentin.

Frau Erika von Wietersheim hat uns in spannender Weise mit in das Leben von Katharina von Bora hineingenommen.

Ihren Vortrag gliederte sie in drei Abschnitte: ab hier Veänderung der Schriftgröße!

Katharina von Bora: Ausbruch und Aufbruch

„Das ganze Leben“

Die Tür als Symbol

Zwischen den einzelnen Beiträgen gab es immer wieder Gelegenheit, sich über das Gehörte auszutauschen und herausfordern zu lassen.

Katharina von Bora, eine engagierte und unermüdliche Frau, die viel in der Familie und der Gesellschaft bewirkt hat.

Immer wieder wurde sie vor neue Herausforderungen gestellt, die sie stets annahm und versuchte, das Beste aus der jeweiligen Situation zu machen.

An diesem Abend wurden wir durch das Personal des Gemeindezentrums mit einem vorzüglich zubereiteten Essen verwöhnt.

Alles wurde von der Vorspeise bis zum Kaffee mit Gebäck liebevoll und dekorativ individuell serviert.

Als Vorspeise gab es Salat mit Hühnerstreifen. Danach folgte die Hauptspeise, welche aus Spätzle, Rotkraut und Geschnetzeltem bestand, abgerundet wurde die Hauptspeise mit Tiramisu und Früchten. Kaffee und große Schweineohren folgten dem leckeren Dessert zu vorgerückter Stunde.

Zum Essen wurde guter Wein gereicht.

Im Hintergrund und zwischen den einzelnen Gängen spielte Herr Christopher Ströbl auf dem Kalvinova Tafelmusik. Ein Höhepunkt war, dass Herr Ströbl das zitierte Gedicht von Herrmann Hesse „Stufen“ von Frau von Wietersheim spontan musikalisch vortrug, was dazu beitrug, das Gehörte noch bewusster zu verinnerlichen.

Zum Thema passend befand sich auf dem Tisch kein Blumenarrangement, sondern Gemüse, schlicht in einer Schale dekoriert. Dies konnte am Ende mit nach Hause genommen werden, vorausgesetzt, man fand unter seinem Stuhl einen Kleber.

Es war ein wertvoller Abend mit toller Atmosphäre.

Vielleicht ist nach diesem Bericht etwas klarer, was wir zum Frauenmahl angeboten haben.

Alle 50 Frauen, die sich auf das Neue eingelassen hatten, waren sich einig, dass so eine Veranstaltung wiederholt werden sollte.

Im Namen aller Beteiligten
mit großem Dank,
Kornelia Jendrissek

Männerfrühstück am 25. März 2017

Am 25. März 2017 traf sich nach längerer Zeit wieder eine Gruppe von etwa 20 Männern aus allen Altersgruppen und einer Frau im Gemeindezentrum zum Männerfrühstück. Nach einem ausgiebigen und üppigen Frühstück, wieder fachgerecht und kunstvoll von den Männern selbst zubereitet, gab es einen Vortrag zum Thema *„Die Rolle des Vaters im Leben seiner Kinder“*. Es sprachen die Referenten Hilze Strauss (Psychologin) und ihr Ehemann De Wet Strauss (Pastor der NG Kirche).

Ehepaar Strauss brachte sehr viel Erfahrung zu diesem Thema mit. Gemeinsam haben sie schon mehrere Eheseminare, aber auch Vater-Kind- und Mutter-Kind-Veranstaltungen organisiert und geleitet. In ihrem Vortrag konzentrierte Frau Strauss sich vor allem auf die verschiedenen Entwicklungsstadien des Kindes. Die Erfahrungen, die das Kind in den jeweiligen Stadien macht, haben einen großen Einfluss auf ihr Auftreten und ihren Charakter im Teenageralter, aber auch im späteren Leben. Laut Frau Strauss gibt es vier wichtige Stadien in der Entwicklung eines Kindes:

Alter 0 – 18 Monate: Sicherheit – Hier sucht das Kind die Gewissheit, von den Eltern behütet und beschützt zu werden. Nur bei ihnen fühlt es sich sicher. Das ist das Stadium, in dem Kleinkinder oft nur von ihren Eltern getröstet werden wollen.

Alter 18 – 36 Monate: Entdeckung – Hier begeben sich die Kinder auf Entdeckungsreise in ihrer Welt. Und sie entdecken auch, wie weit sie bei ihren Eltern gehen dürfen. Bei den Eltern ist hier Geduld gefragt! Man sollte diesen Entdeckungsdrang nicht unterbinden, nur regeln. Wenn etwas passiert, ist es für das Kind wichtig zu wissen, dass es zu den Eltern zurückkommen und dort Geborgenheit suchen kann.

3 – 4 Jahre: Selbsterkennung – Hier entdecken die Kinder, wer sie eigentlich sind. Nun entwickeln sie ihre eigene Persönlichkeit. Sehr oft geschieht dies im Rollenspiel.

Alter 5 – 7 Jahre: Selbstständigkeit – hier lernt das Kind selbstständig zu leben. Es fängt an, mit Messer und Gabel zu essen, sich selber zu kleiden... Alles, was es benötigt, ist Ermutigung, keine Demütigung.

Diese vier Phasen beschreiben die Grundbedürfnisse eines jeden Menschen, auch noch in hohem Alter. Wenn man als Vater (oder Mutter) dies erkennt, kann man sich darauf einstellen und dem Kind eine wichtige Stütze in der Entwicklung zum selbstständigen Menschen sein.

Die Diskussion nach dem Vortrag war sehr angeregt, mit vielen Kommentaren für und wider den Vortrag. Es gab unter anderem Fragen und Anregungen zu dem Thema Kommunikation mit Kindern, vor allem Teenagern. Außerdem wurde die Frage in den Raum gestellt, wie weit man Kinder bemuttern muss; wann sollten sie selber Verantwortung für ihr Leben übernehmen und „nicht immer nur ihr Brot auf beiden Seiten gebuttert bekommen“? Es gab sehr verschiedene Meinungen – von radikalen Mitteln, bis zu „eigentlich niemals“, man ist immer für seine Kinder verantwortlich. Die Antwort, vermute ich, liegt irgendwo in der Mitte.

Dem sehr gelungenen Frühstück sollen ein regelmäßiger Männerstammtisch, eine Männersafari und weitere Männerfrühstücke folgen.

Rolf-Joachim Otto

„kunterbunt“ - Mehrgenerationengottesdienste …

… sind beliebt

… sind vielen eine vertraute Form, Gottesdienste zu feiern

… sind vielen noch fremd

… sind überraschend anders

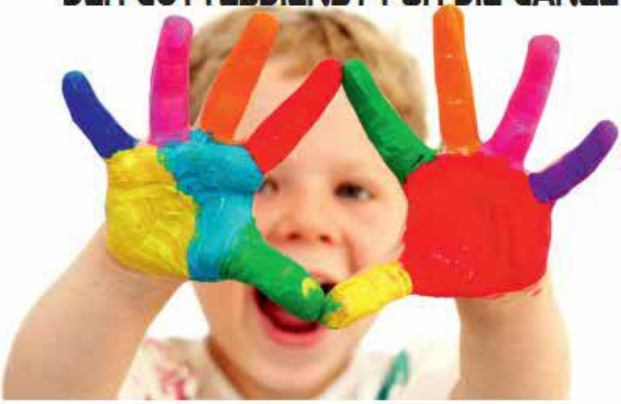
… sind eine Möglichkeit, Kinder, Jugendliche, junge Familien in die Kirchengemeinde zu integrieren

… sind im Durchschnitt 50 Kinder und 60 Erwachsene in drei Gottesdiensten in einem!

… sind Teamwork - deine Gabe wird noch gebraucht!
- Sprich mit Christoph Höcht oder Achim Gerber

KUNTERBUNT

DER GOTTESDIENST FÜR DIE GANZE FAMILIE



Wir beginnen alle zusammen! Nach unserem gemeinsamen Start geht jeder in seinen Gottesdienst.

Mini-Gottesdienst
0 Jahre - Vorschule

Kinder-Gottesdienst
1. Klasse - 12 Jahre

Gottesdienst für alle Anderen
13-99 Jahre

4. Juni - Pfingsten
„Begeistert & getröstet"
18. Juni - mit den Pfadfindern -
„Prioriäten"
2. Juli „Es darf keine Verlorenen geben!"
16. Juli „Der rettende Ruf"

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat
9.00 Uhr in der Markuskirche
Gemeindezentrum Ecke Bismarck- und Dr. W. Külz-Straße

Projektchor mit Annemarie Heller

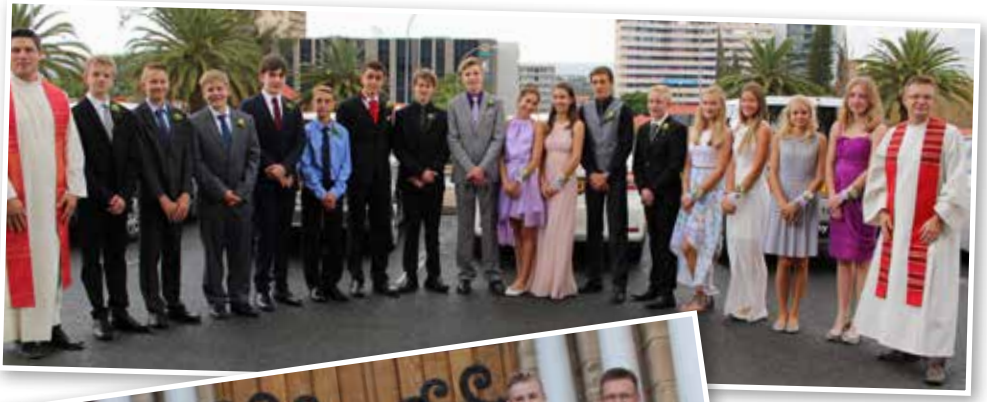
Nach einem bunten Handzettelaufruf von Praktikantin Annemarie Heller schon ab Dezember kamen 12 Sänger und Sängerinnen zusammen und haben fast vier Wochen lang fetzige, moderne Kirchenlieder geprobt. Wir kamen aus allen Altersgruppen und es war ein fröhliches Beisammensein. Die Begeisterung und Freude beim Singen übertrug sich von Annemarie auf uns alle.

Am 17. Februar haben wir bei der Andacht im Susanne-Grau-Heim gesungen. Bei dieser Andacht mit Bischof Brand war der Raum bis auf den letzten Stuhl besetzt, und unser Singen hat den Senioren bestimmt viel Freude gebracht. Manch einer summte mit oder bewegte sich im Stuhl mit der Musik.

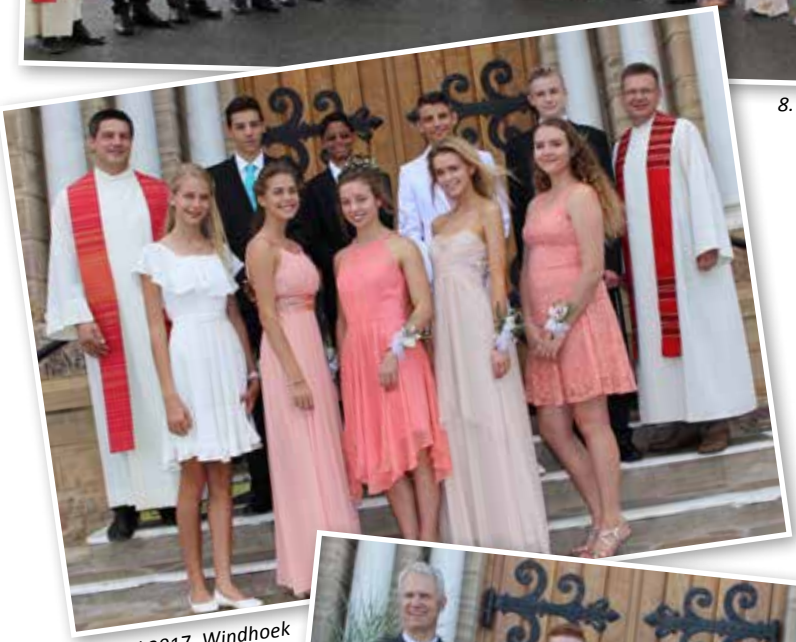
Am Sonntag, dem 19. Februar, haben wir im Kunterbunt-Gottesdienst und in der Christuskirche beim Hauptgottesdienst gesungen. Man sah uns sicher an, dass wir Freude am Singen hatten, und wir waren uns einig, dass so ein Projektchor eine gute Sache ist und eine Wiederholung unbedingt sein muss. Es wäre nur schön, wenn mehr Leute mit Freude am Singen mitmachen würden. Wir, die mitgesungen haben, sagen DANKE, Annemarie!

Ulrike Behrens/Helmut Nolting

Konfirmantion 2017



8. April 2017, Windhoek



9. April 2017, Windhoek

1. April 2017, Okahandja-Gobabis mit Windhoek

Von Wittenberg nach Windhoek - und zurück!

Da haben wir doch wirklich Glück gehabt! Vitamin B(eziehung) hat es möglich gemacht. Während der Vollversammlung des LWB in Namibia besucht uns eine Auswahl des **Universitätsorchesters der Universität Halle-Wittenberg zusammen mit einem Chor aus der Gemeinde Plön.**

Sie wollen nicht nur dabei sein.

Sie wollen nicht nur aufspielen beim offiziellen Empfang unseres Staatspräsidenten, wenn er den LWB und alle seine Delegierten begrüßen wird.

Nein, sie wollen eine Brücke schlagen:

- vom Land der Reformation zu einem Land, in dem die Reformation tiefe Spuren hinterlassen hat;
- von dem Geburtsort der lutherischen Reformation zum Austragungsort der Vollversammlung des LWB 2017;
- von Europa nach Afrika;
- von einer Kultur in eine andere.

Kurz: Von Wittenberg nach Windhoek!

Und was haben wir davon? **Ein KONZERT. Am 9. Mai werden Chor und Orchester in der Christuskirche aufspielen.** Wir sind die ersten, die etwas von diesem Besuch haben sollen - und diese Gelegenheit sollten wir beim Schopfe packen. Lasst euch einladen zu diesem Konzert - und ladet ein zu diesem Konzert. Beides! Ich wünsche mir wirklich ein “full house” an diesem Abend. Die Vorarbeit war lang und kompliziert - jetzt wollen wir nur noch feiern und genießen!

Aber, was heißt das “zurück” in der Überschrift? Namibische Musiker sollen mitspielen dürfen im besuchenden Orchester, und wenn alles klappt, dürfen diese dann auch an einem besonderen Konzert zur Reformation in Wittenberg mitspielen. Das wäre doch wirklich Sinn und Ziel einer Brücke, über die man hin- und herreisen kann.

Burgert Brand

„Omatala“ - der Marktplatz

Die 12.Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB), die vom 10. bis 16. Mai 2017 in Windhoek stattfindet, soll nicht nur eine Gelegenheit sein, die Besprechungspunkte, die normalerweise bei solchen Versammlungen auf der Tagesordnung stehen, abzuhandeln. Sie bietet auch eine Möglichkeit an die weltweite Familie der lutherischen Kirchen, sich selbst und ihre Projekte vorzustellen, aktuelle Themen anzusprechen und sich näher kennenzulernen.

Zu diesem Zweck soll es ein *„Omatala“* während der Versammlung geben. Dieses Wort stammt aus der Oshivambosprache und bedeutet Marktplatz. Was gibt es nun auf diesem Marktplatz, der in einem dafür errichteten Zelt von 50m x 20m stattfindet? Wie auf einem richtigen Marktplatz wird dem Besucher dort ein buntes Kaleidoskop an Aktivitäten geboten:

1. Es sollen workshops zu aktuellen Themen angeboten werden. Themen, die immer wieder genannt werden, sind „Klimawandel“ und der „Mensch-Tier-Konflikt“.
2. Der Marktplatz soll die Möglichkeit geben, Geschichten zu erzählen. So gibt es z.B. eine ganze Reihe Namibianer, die vor der Unabhängigkeit mit finanzieller Unterstützung des LWB ein Studium im Ausland absolvieren konnten, die auf dem Marktplatz von ihren Erfahrungen berichten möchten.
3. In diesem Zelt gibt es 44 Stände, die von den Mitgliedskirchen des LWB gebucht werden konnten (und wohl alle ausgebucht sind). Auch die Vereinigte Kirchenleitung der Namibisch Lutherischen Kirchen (UCC-NELC) hat dort Stände gebucht, in der sich die drei lutherischen Kirchen dieses Landes gemeinsam vorstellen wollen. Eine ganze Reihe fleißiger Helfer unserer Gemeinde und Kirche (aber auch der Schwesterkirchen) sind bereits dabei, sich Gedanken dazu zu machen, um diese dann in die Tat umzusetzen.

Auf jeden Fall soll ***Omatala*** kein Umschlagplatz für kommerzielle Ware sein, wo Delegierte ein „Schnäppchen schlagen“ und günstig Souvenirs erwerben können, auch wenn dieses sicherlich nicht ganz zu vermeiden sein wird.

Abgesehen von den obengenannten drei Schwerpunkten des ***Omatala*** haben die Women in Church and Society um eine stille Ecke gebeten, in der sich Frauen zurückziehen können zur Meditation und zur Stille. Auch ist die Möglichkeit einer Kaffeebar angedacht, an der sich Abgeordnete

über einer Tasse Kaffee zu einem Gespräch und zum Gedankenaustausch treffen können.

Die Besucher des *„Omatala“* werden natürlich in erster Instanz die Delegierten der Vollversammlung sein. Aufgrund der Größe des Zeltes und seines begrenzten Raumes, können unmöglich alle 1000 Delegierte gleichzeitig das Zelt betreten, sondern ihr Besuch muss sich auf die dafür im Programm vorgesehenen Öffnungszeiten verteilen. ***Omatala*** wird am 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, und 15. Mai von 9.00 bis 20.30 geöffnet sein (alle Angaben ohne Gewähr).

Überlegungen sind jedoch am Gange, ***Omatala*** auch für andere Interessierte zugänglich zu machen. Das bedarf jedoch einiger wichtiger logistischer Regelungen. Wie üblich bei Konferenzen in der Größenordnung und aufgrund der kosmopolitischen Zusammensetzung der Delegierten, ist eine strenge Zugangskontrolle angesagt und nur Personen, die beim LWB als Delegierte, Medienvertreter oder Gäste registriert sind und sich dementsprechend ausweisen können, werden auf dem Konferenzgelände zugelassen. Das bedeutet aber nicht, daß Gemeindeglieder, die gerne mal einen Blick in das ***Omatala***-Zelt werfen und das zur Schau gestellte betrachten wollen, dies nicht tun können.

Deshalb hat der LWB beschlossen, den lutherischen Kirchen Namibias täglich eine festgesetzte Anzahl von Besuchern zuzugestehen, denen es dann nicht nur möglich sein wird, ***Omatala*** zu besuchen, sondern auch an den Verhandlungen der Konferenz als Beobachter teilnehmen zu können. Der ELKIN (DELK) stehen täglich 10 solcher Besucher-Plätze zu. Wer also Interesse an einem solchen Besuch hat, möchte sich bitte umgehend bei Frau Ute Brand (utebrand3@gmail.com) oder Dr. Martin Nelumbu (Martin.Nelumbu@lutheranworld.org) anmelden, damit die notwendige Registrierung vorgenommen werden kann. Das Programm der Konferenz ist im Gemeindebüro einzusehen.

Hans-Hartmut Diehl

Die Sonderbriefmarke

Fortbildungsveranstaltung für Kirchenvorsteher, angeboten von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), 09.02. -12.02.2017

Die EKD bietet jährlich eine Fortbildungsveranstaltung für Kirchenvorsteher von deutschen Auslandsgemeinden und Gemeinden von deutschen Partnerkirchen an. In diesem Jahr fand sie vom 9. bis zum 12. Februar im Stephansstift in Hannover statt. Das Ziel dieser Fortbildung ist, den Kirchenvorstehern einen Raum zum Austausch von Erfahrungen in den verschiedenen Gemeinden, aber auch von Informationen aus dem Kirchenamt der EKD und ausreichend Möglichkeiten zu informeller Begegnung zu bieten.

Die Erfahrungen der Gemeindevertreter und -vertreterinnen, die an dieser Begegnung bisher teilgenommen haben, waren stets überaus positiv. Hier trifft man auf Menschen, die in ähnlichen Situationen und oft vor vergleichbaren Problemen und Herausforderungen stehen.

Die Teilnehmer kamen aus der ganzen Welt; unter anderem aus Süd- und Nordamerika, Australien, Indonesien, der Türkei, Russland und sehr viele aus dem europäischem Raum. Das südliche Afrika war mit vier Personen vertreten: Rolf-Joachim Otto aus Windhoek sowie Roswitha Scheid und Elisabeth Träger aus Okahandja. Aus Pretoria war Marlise Filter mit dabei.

Das Hauptthema war „**Christliche Identität in pluraler Gesellschaft**". Es sollte einerseits soziologisch und im Blick auf globale Entwicklung betrachtet werden und die eigenen Erfahrungen aufnehmend zur Klärung der eigenen theologischen Standortbestimmung dienen. Das Gespräch stand unter der Leitung von Dr. Uta Andrée, Geschäftsführerin der Missionsakademie an der Universität Hamburg, mit einer Einführung durch Prof. Dr. Gerhard Wegner, Institutsleiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Als Gesprächsvorlage diente das ökumenische Dokument „***christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt***", in 2011 erstellt und veröffentlicht vom Päpstlichen Rat für Interreligiösen Dialog, der Evangelischen Weltallianz und dem Ökumenischen Rat der Kirche. Dies ist ein interessantes Dokument, das sieben Grundlagen für ein christliches Zeugnis erläutert, unterstützt von zwölf Prinzipien, an denen der Christ in interreligiösen Begegnungen festhalten sollte. Ferner beinhaltet es einige Empfehlungen, wie mit dem Dokument und mit interreligiösen Begegnungen im Allgemeinen umzugehen ist.

Fazit: Diese Fortbildung ist von großem Nutzen, und wir sollten versuchen, jedes Jahr dort vertreten zu sein. Die Kontakte mit den anderen Auslandsgemeinden und Partnerkirchen sind überaus wertvoll und wichtig. Es ist erstaunlich, wo überall es in der Welt deutschsprachige evangelische Kirchengemeinden gibt, die von der EKD unterstützt werden.

Rolf-Joachim Otto

Gedanken zur Diakonie

Vor einigen Jahren habe ich mich auf die einschneidendste Entdeckungsreise meines Lebens begeben. Immer wieder tauchte die Frage auf, was Gott wohl mit mir im Sinn hat, warum ich wohl auf dieser Welt bin.

Und dann, eines Tages während der Predigt im Gottesdienst und ohne Zusammenhang zur Botschaft, die gerade von der Kanzel verkündet wurde, dachte ich über das Leid meiner Schwester nach, die bereits in jungen Jahren geistig erkrankt war. Ihr gestörtes Wahrnehmen verursachte, dass sie mit Angst und Aggression auf mich reagierte, und ich grübelte über die Aussichtslosigkeit ihrer Krankheit und meine Hilflosigkeit nach.

Und dann ging mir im wahrsten Sinne des Wortes das Licht auf, so deutlich, dass ich in diesem Moment begriff, dass Gott mit mir sprach. Der Auftrag Gottes für mich und uns alle auf dieser Welt liegt darin, Leid und Not in unserer Umwelt wahrzunehmen und die Hand helfend auszustrecken, da, wo wir einen Unterschied machen können.

Ich konnte meiner Schwester nicht helfen, aber ich konnte meinen Eltern beistehen in ihrer Aufgabe, meine Schwester zu betreuen, ihnen zuhören und Mut zusprechen, und letztendlich für sie da sein, als sie dieses Kind vor zwei Jahren beerdigen mussten. Und auch zu anderen in ähnlichen Umständen habe ich die Hand ausstrecken können, mit einem Gespräch Verständnis zeigen, das Leid teilen und Zuspruch erteilen können.

Schwester Regina - Leiterin Hephata

Aus diesem Moment in der Christuskirche am Sonntag während der Predigt wuchs in mir das Bedürfnis, Nächstenliebe, die Christus uns vorgelebt hat - Diakonie - besser zu verstehen. Ich wollte mehr wissen über die Aufgabe, die Gott mir für mein Leben gestellt hat.

Weihnachen im Schuhkarton

Besuch beim Old Age Home - Katutura

Und damit fing ein richtiges Abenteuer an. Ich lernte, dass sich jeden Tag unzählige Gelegenheiten für diakonisches Handeln ergeben, auf die ich eingehen kann, ohne dass es etwas kostet. Nur ein Lächeln, das man an einen Unbekannten verschenkt, kann für diesen Menschen heißen: “Ich bin es wert, dass mir eine Unbekannte Freundlichkeit entgegenbringt”.

Der Anfang dieser Reise war davon gekennzeichnet, dass ich aufmerksamer in meinem Alltag lebte und viel mehr auf die Menschen um mich herum einging und

feststellen durfte, dass es unglaublich viel positive Energie auf mich reflektierte.

Ich begann, über dieses Thema nachzulesen. Und begriff, dass Jesus nicht scheute, sich die Hände schmutzig zu machen, wenn es um Nächstenliebe ging. Er schreckte nicht davor zurück, von der Gesellschaft ausgegrenzten Menschen Gutes zu tun.

Ich stieß auf eine Veröffentlichung des Lutherischen Weltbundes mit dem treffenden Titel "Diakonie im Kontext: Verwandlung / Versöhnung / Bevollmächtigung" (im Internet zu finden) und es wurde mir klar, dass wahres diakonisches Handeln nicht bedingungslos ist. Diese drei Richtlinien brachten neue Erkenntnisse für mich mit sich. Es ist zwar einfach, z.B. zuhause zu entrümpeln und mit seinem Überfluss jemand anderen zu beschenken. Oder mit Geld seinen sozialen Beitrag zu erfüllen. Aber mit Jesus als Lehrmeister und als Gemeinde ist es uns möglich, einen Unterschied im Großen zu bewirken.

Mit den Maßstäben der Verwandlung, Versöhnung und Bevollmächtigung begann meine Reise erst recht interessant zu werden. Ich verstehe jetzt mehr denn je zuvor, dass Gott unablässig auf der ganzen Welt am Werk ist und uns mit Gnade, Kraft und Liebe erfüllt, damit wir mit ihm zusammen diesen zerrütteten Planeten wieder zurückerobern, retten und heilen. Christlicher Glaube und praktizierte Nächstenliebe gehören so untrennbar zusammen.

Mein Leben ist auf einzigartige Weise bereichert. Ich kann bezeugen, dass, wo ein Mensch sich mit seinen Gaben Gott zur Verfügung stellt und aktiv daran beteiligt ist, dass Gottes Wille auf Erden geschieht – ganz gleich in welcher Form –, da erlebt er etwas von ewiger Bedeutung. Und diese Erfüllung ist auf keine andere Weise zu erlangen.

Antje Schidlowski

LWB - Young Reformers

Anlässlich des Reformationsjubiläums wollen wir als junge Erwachsene zusammen:

- über Gott und die Welt nachdenken – Glauben feiern – Befreiung erleben – Gemeinschaft genießen!
- Das Wochenende vom 30.06. zum 02.07.2017 auf Hodygos ist eine Freizeit
- für 18 - bis 30jährige, für Diskussion und Besinnlichkeit, für Kreativität und Sport.
- Eltern sind herzlich dazu eingeladen, mit ihren Kindern zu kommen. Für die Kinder wird es ein eigenes Programm und eigene Betreuung geben.

Kontakt und weitere Info bei Anneliese Hofmann (geb. Menne): **youngreformers.elkindelk@gmail.com.**

Das Camp ist eines von unzählig vielen Projekten, die vom Lutherischen Weltbund (LWB) angeregt wurden, und die in über 98 Ländern und in 145 Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes durchgeführt werden. Es ist also ein Teil eines globalen Ganzen. Und dieses globale Ganze ist das festliche Gedenken des 500. Jahrestages der Reformation.

Themen der Reformation und Bezug zu Martin Luther sollen demnach an diesem Wochenende nicht fehlen. Der LWB hat das Thema der Reformation „Befreit durch Gottes Liebe“ in drei weitere untergliedert, die sich (1) der Schöpfung, (2) dem Menschen und (3) dem Heil, das dem Menschen in Jesus Christus zukommt, widmen. Entlang dieser dreigliedrigen Struktur werden die thematischen Einheiten gestaltet sein. Doch das ist nicht alles, wie der obigen Auflistung.

„Besinnlichkeit, Kreativität und Sport“ schon zu entnehmen war. Neben Themen über Gott und die Welt wird schließlich auch Raum und Zeit sein, sich über die ELKIN (DELK), ihre Struktur und ihr Wirken zu informieren.

Junge Erwachsene, die an Glaubensfragen interessiert sind und Spaß an gemeinschaftlichem Miteinander haben, **sind zu diesem Wochenende herzlich eingeladen!**

Kiga West Familientag 2017

Am Anfang jedes neuen Jahres plant der Beirat, mit fleißiger Unterstützung von den „Tanten“, einen Familientag. Hauptziel dieses Tages ist die Integration neuer Familien in unsere große Kiga-West Familie und ein informelles Kennenlernen bei Spiel und Spaß.

Das Thema unseres diesjährigen Familientages, der am 4. März 2017 stattfand, war “Tiere der Welt” und somit an das Jahresthema des Kindergartens angelehnt. Die teilnehmenden Familien durften eins aus acht Tiermotiven ziehen und kamen folglich in die jeweilige Gruppe. Zur Auswahl standen: Löwen, Eisbären, Zebras, Pferde, Kängurus, Pinguine, Elefanten und Bienen. Die Spiele waren für Klein und Groß geeignet. Bei der Auswertung wurde bei den Kindern das jeweilige Alter mit beinberechnet. Der Einsatz aller Mannschaftsmitglieder war gefragt und wichtig für die Wertung. Die Spiele erforderten Teamgeist und Kooperation.

Beim Spiel “Flugzeuge” durften die Eltern Papierflugzeuge basteln, die die Kinder dann in drei Runden werfen durften.

Bei der Eisbärenfütterung musste die ganze Mannschaft mit ran. Es ging darum, Bälle (= Fische) entlang einer Menschenkette aus einem Eimer in einen zweiten Eimer (= Eisbär) an der anderen Seite der Kette zu

befördern. Hier waren Schnelligkeit und auch Geschicklichkeit gefragt.

Dann gab es den Elefantenlauf, wo die Spieler eine Seidenstrumpfhose über den Kopf zogen. In dem einen Hosenbein lag ein Ball und es sah aus, als ob man einen Rüssel hätte. Hier galt es, unter Zeitdruck eine Reihe von Wasserflaschen mit dem “Rüssel” umzuwerfen, ohne dabei die Arme/Hände oder Füße zu Hilfe zu nehmen.

Dann gab es noch zwei klassische Spiele, nämlich das Sackhüpfen (“Känguru-Wettlauf”) und das Tauziehen (“Affen-Lianen-Ziehen”), die auch viel Freude bereiteten.

Zum Abschluss des Familientages gab es ein herzhaftes Mittagessen.

Es war ein rundum gelungener Tag, an dem alle viel Spaß hatten, und es wurde viel gelacht.

Auf dem Foto von links nach rechts der neue Kiga West Elternbeirat 2017.

Birgit Cutts, Sebastian Schulze Struchtrupp, Silke Iben, Sigi Horsthemke, Franko Pfänder (Vorsitzender), Nicola Hornickel, Sabine Heydenrych, Emmarine Lottering

Car Boot Sale beim Kiga West

Der "Car Boot Sale" (CBS) wurde früh im letzten Jahr vom Kiga-Beirat als finanzielle Sammelaktion ins Leben gerufen, und der 1. Verkauf fand am 2. Juli 2016 auf dem Parkplatz des Kindergartens statt. Bei einem Car Boot Sale werden nach dem Flohmarktprinzip Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, aus dem Auto heraus, bzw. von Tischen, die um das Auto herum aufgestellt werden, verkauft. Somit ist von insgesamt nur ein relativ kleiner Aufwand nötig.

Seitdem fanden zwei weitere CBS statt, der letzte am 25. Februar 2017. Es nahmen jeweils zwischen 20 und 38 Verkäufer daran teil. Die Stellplätze kosten momentan N$100/ Auto, die dem Beiratskonto zufließen. Damit werden kleinere Projekte im Kiga finanziert.

Was unseren CBS laut unseren Verkäufern (einige waren schon mehr als einmal dabei) beliebt macht, sind das saubere und ordentliche Gelände, die Sicherheitsvorkehrungen (Umzäunung, Ein- und Ausgang nach Verkaufsanfang nur durch das kleine Tor und vorbei an 3 Wachleuten) und die familiäre, entspannte Atmosphäre. Der Beirat bietet belegte Brötchen, Kaffee, Tee, kühle Getränke und Pfannkuchen zum Verkauf an, und somit ist auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Es wird in der Regel ein buntes Sortiment an Baby- und Kinderzimmerausrüstungen, Spielsachen, CDs und DVDs, Büchern, Bildern, Spielen, Kinder- und Erwachsenenkleidung und Haushalts- und Dekogegenständen zum Verkauf angeboten.

Wir vom Beirat sind mit dem Erfolg des CBS sehr zufrieden und hoffen, dass er auch in Zukunft als fester Bestandteil des Kiga-Terminkalenders bestehen bleibt. **Der nächste CBS findet am 1. Juli 2017 zwischen 8.00 und 12.00 Uhr statt, und wir laden Sie, liebe Gemeindemitglieder und Freunde der Evangelischen Kirchengemeinde herzlich ein, daran teilzunehmen oder uns einen Besuch abzustatten – zum Stöbern, oder um ein kleines Frühstück bei einem Plausch zu genießen.**

Zu erreichen sind wir unter der E-Mail-Adresse: *kigawestbeirat@gmail.com*

Landesjugendtreffen 2017 “BeGEISTert“ von JESUS

Zwei Statements von Jugendlichen bringen die Atmosphäre des LJTs auf den Punkt:

„Wer nicht dabei war, hat was verpasst.“ ODER „Am Anfang dachte ich noch: Warum dauert das LJT dieses Jahr fünf Tage. Am letzten Tag hätte ich mir gewünscht, wir hätten noch fünf weitere Tage in dieser tollen Gemeinschaft!“

Mit 95 Leuten waren wir fünf Tage zusammen. Bei herrlichem Wetter und einer tollen Verpflegung konnten wir uns voll und ganz auf das Thema BeGEISTert und das tolle Programm einlassen.

Inhaltlich haben wir uns viel mit dem Heiligen Geist beschäftigt, wie er wirkt und verändert, welche Früchte er in uns wecken kann und wie er uns bereit macht, JESUS den Herrn zu nennen. Auch beim Programm ging´s richtig zur Sache:

Siedlerspiel als Großgeländespiel in vier Gruppen, Tutti-Frutti Abend, Wetten dass, Pool, Workshops und tolle Angebote der Mitarbeiter und unheimlich viel freie Zeit für Gespräche, Spaß und Gemeinschaft.

Für den letzten Abend sind wir ins Revier gelaufen und haben dort einen intensiven und dichten Lagerfeuer-Abend erlebt. Beeindruckend, wie viele Jugendliche das Angebot angenommen haben, für sich beten zu lassen oder einen Schritt mit JESUS zu wagen.

Hier noch ein paar Eindrücke von einem genialen Landesjugendtreffen auf Hodygos mit beGEISTerten Jugendlichen, beGEISTerten Mitarbeitern und einem beGEISTerten Thema.

Christoph Höcht

„YouGo on tour“ - Station Schülerheim DOSW

Was für eine Lautstärke! Bei den Spielen, beim Singen, beim Tanzen! Stille bei der Verkündigung - „YouGo on tour“ hat das DOSW Schülerheim zum Beben und Nachdenken gebracht. 130 Jugendliche sind dem Aufruf unserer evangelischen Kirchengemeinde und der Stadtmission gefolgt, miteinander Jugendgottesdienst zu feiern. Hier die - stillen - Eindrücke!

Achim Gerber

Gemeinde-Basar

3. Juni 2017

Gemeindezentrum Bismarckstraße

Gemeinsamer geistlicher Beginn um 8.30 Uhr

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.
(2.Korinther 5,17)

Welch ein tolles Wort! Neue Kreatur. Neues ist geworden. Alles durch Christus! Wir denken oft darüber nach, dass Jesus Sünden vergibt, Kranke heilt, Mutlose tröstet, die Erschöpften aufrichtet. Wir denken oft darüber nach, was Jesus wohl mit dem Reich Gottes gemeint haben könnte, wenn er uns ein Gleichnis nach dem anderen erzählt. Wir denken über die Sprüche Jesu nach, ganz besonders haben wir seine Seligpreisungen im Ohr und im Herzen. Wir versuchen zu verstehen, was Jesus wohl heute mit dem Doppelgebot der Liebe meinen könnte. Wir beten das Vaterunser mit Jesu Worten.

Aber neue Kreatur? Neue Schöpfung? Das ist ein Osterthema! Neues Leben durch den Tod hindurch. Neues Leben als Zeichen Gottes gegen den Tod. Neue Schöpfung in einer kaputten Welt - Fukushima, Hiroshima, Aleppo, Lagos....? Paulus schreibt dieses tolle Wort im Zusammenhang seiner Versöhnungsbotschaft. Genauer: Paulus ruft uns Menschen auf, dass wir uns doch mit Gott versöhnen sollen - und sogleich werden wir Botschafter dieser Versöhung, Hoffnungsträger in einer kaputten Welt.

Neue Schöpfung? Vor kurzem war ich Gast auf einer Farm. Drei Jahre nacheinander war ich dort zu Gast. Im ersten Jahr war es trocken, aber der Farmer war guten Mutes. Im zweiten Jahr hatten nicht einmal die Büsche etwas grün - und der Farmer versuchte gerade, seine Rinder zu verkaufen. Es sah traurig aus - und die Menschen waren entsprechend traurig. Und nun ein drittes Mal: In jedem Damm Wasser; auf jeder Fläche Gras; jeder Busch üppig versehen mit grün; Schildkröten unterwegs; fette Oryx. Auch das ist ein Osterthema: Gott schenkt Leben. Gott schenkt Leben neu. Gott schenkt Leben gegen die Hoffnungslosigkeit. Gott schenkt Leben wann er will, wie er will, wo er will. Auch und gerade in der Natur.

Und da dachte sich der Pfarrkonvent unserer Kirche: Wenn Gott alles neu macht in Christus, wenn neue Schöpfung in Busch und Herz Wirklichkeit ist, wenn Gott wirklich “Schöpfer des Himmels und der Erden ist”, und wenn das alles ein Osterthema ist, dann sollten wir diesen Schöpfer sehr viel mehr loben und über das geschenkte Gut der Schöpfung nachdenken. Warum nehmen wir nicht den Sonntag Jubilate (Jauchzet Gott, alle Lande! Psalm 66,1), um Jahr für Jahr einen Schöpfungsgottesdienst zu feiern? Warum lassen wir unseren Osterjubel nicht konkret werden, indem wir auf die Versöhnung des Geschöpfs mit seinem Schöpfer hinwirken? Denn der Wochenspruch zu Jubilate lautet: **“Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.”**

Diese Gedanken, auf die uns in besonderer Weise der Farmer und unser ehemaliges Gemeindeglied Engelhardt gestoßen hat, wollen wir nicht nur in diesem Jahr gottesdienstlich umsetzen, sondern es soll in unserer ELKIN(DELK) eine gute Tradition werden. In Namibia sind wir so eng mit dem Boden verwachsen, so unmittelbar auf die Kostbarkeit des Wassers gestoßen, so nahe dran am Busch, dass wir nebst Erntedank-, Regenbitt- und dankesgottesdiensten ruhig einen weiteren Sonntag dem Thema “Schöpfung” widmen wollen und werden. **Am 7. Mai 2017 feiern wir um 10.00 Uhr in unserer Christuskirche Jubilate als Schöpfungsgottesdienst**! Komm, du Geschöpf unseres Gottes, und feier mit!

Burgert Brand

Vorschau Gemeindekaffee Mai 2017

Wer schon immer einmal etwas mehr über die in Namibia lebenden **Kobras** erfahren wollte, sollte zum **Gemeindekaffee am Donnerstag, den 18. Mai 2017 um 15.30 Uhr** in das Gemeindezentrum kommen.

Der erfahrene Reptilienexperte, **Herr Alfred Schleicher,** wird uns über Arten, Gift und Lebensraum dieser Schlangen mit Bildern berichten.

Sollten Sie interessiert sein, ist eine **Anmeldung** im Gemeindebüro bis Donnerstag, 11. Mai erbeten. Es hilft uns zu besserer Planung. Danke!

Ich freue mich, wenn Sie mit dabei sind.

Kornelia Jendrissek

Vorschau Gemeindekaffee Juni 2017

„Hier stehe ich, ich kann auch anders!“

Nein! Das ist kein Schreibfehler! Es sind auch nicht die Worte Luthers in Worms.

Es ist der Themenvorschlag von **Bischof Burgert Brand zum Gemeindekaffee am Donnerstag, den 29. Juni 2017 um 15.30 Uhr im Gemeindezentrum.**

Sollten Sie interessiert sein, was hinter dieser Aussage steht, dann sind Sie herzlich willkommen, sich zum Gemeindekaffee bis Donnerstag, 22.6. 2017 im Gemeindebüro **anzumelden.**

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind.

Kornelia Jendrissek

Silberne Konfirmation

Ich dachte, wir feiern nur Goldene Konfirmationen, sagte mir jemand neulich. Warum Silberne Konfirmation? Nun: Warum nicht nur Goldene Hochzeit und die Silberne weglassen?

25 Jahre - ein Vierteljahrhundert, eine Generation, ein Grund zum Nachdenken, Innehalten, Neubesinnen! Vielleicht nach 25 Jahren ein erster Kontakt wieder zu "der Gemeinde." Vielleicht ein besonderer Anlass, wieder anzuknüpfen an einem alten Versprechen: "Ja, mit Gottes Hilfe!" Bei der Silbernen Konfirmation können auch noch viele der ehemaligen Konfirmandeneltern mit dabei sein, bei der Goldenen leben die meisten schon nicht mehr.

Für mich gibt es noch einen weiteren Grund, der mich sehr nachdenklich macht. Ein großer Teil dieser silbernen Konfirmanden, an die ich eine erste Einladung verschickt habe und - sage und schreibe - bislang nur eine Antwort erhalten habe, habe ich derzeit unterrichtet. Diese Konfirmanden sind jetzt schon ein wenig älter als ich damals war, als ich sie unterrichtete. Und natürlich frage ich mich: Warum leben so viele von ihnen in Windhoek, aber leben außerhalb der Kirche und wahrscheinlich mehrheitlich auch außerhalb des Glaubens? Wieviel habe ich wohl falsch gemacht? Wieviele habe ich wohl verärgert? Wie wenig hat wohl mein Zeugnis auf sie gewirkt? Mehr noch: Wir haben sie in unserer Gemeinde konfirmiert. Wie sehr haben wir unsere Verantwortung als Gemeinde wahrgenommen, ihnen nachzugehen, sie aufzusuchen, sie einzuladen, mit ihnen im Gespräch zu bleiben? Oder: Wieviele von ihnen haben es nie wirklich ernst gemeint? Wurden von ihren Eltern zum "Peffie" gezwungen? Wollten sich die Konfirmationsgeschenke nicht entgehen lassen?

Viele Fragen, auf die ich keine Antworten weiß - auf jeden Fall keine eindeutigen. Viele Fragen, die ich nicht ignorieren will.

Wer denkt mit?

Wer macht mit - am 13. August 2017 bei der Silbernen Konfirmation?

Wer hilft mit, die "Ehemaligen" anzusprechen, einzuladen, aufzufordern?

Ich will das meine tun - und du?

(Eine Liste zum Nachschauen und Mithelfen liegt im Gemeindebüro aus!)

Burgert Brand

Der Sound des dreieinigen Gottes
ein Vortrag von und mit Jochen Arnold

Macht Sie dieser Titel nicht auch neugierig? Es geht um Musik - genauer Kirchenmusik - aber auch um ihre theologische Zuordnung. Prof. Dr. Jochen Arnold aus Hildesheim - der im Rahmen der LWB-Vollversammlung nach Windhoek kommt - hält am 17. Mai 2017 um 20:00 Uhr in der Christuskirche zu diesem interessanten Thema einen Vortrag:

"Der Sound des dreieinigen Gottes – zur Theologie der Musik (ausgehend von Luther)"

Jochen Arnold ist sowohl ein renommierter Theologe als auch Kirchenmusiker, der es versteht, diese beiden Welten miteinander in Zusammenhang zu bringen. Das hat er mit Luther - der ja auch eine große Leidenschaft für die Kirchenmusik besaß - gemeinsam. Seit 2004 ist Arnold Direktor des Michaelisklosters Hildesheim, dem Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers. Neben dieser Leitungstätigkeit hält er Predigten, Vorträge und Workshops zu u.a. Theologie des Gottesdienstes, Gottesdienstgestaltung

und -coaching, Predigtlehre, Dirigieren (auch Pop und Gospel). Er hat auch eine umfangreiche Konzerttätigkeit als Dirigent vorzuweisen(u.a. mit dem Ensemble Gli Scarlattisti, etliche Rundfunk- und CD-Einspielungen mit geistlicher Vokalmusik, vor allem der Barockzeit). Von ihm gibt es zahlreiche Publikationen in beiden Sparten. Nebenbei versieht er auch noch einen Lehrauftrag für Chorleitung und Theologie an der Universität Hildesheim (mehr im Internet unter jochenarnold.de).

Jeder, der ein Herz für die Musik unserer Kirche hat, sollte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Rudolf Schmid

Kino - für die ganze Gemeinde - FIREPROOF

Ausblick:

Während er im Beruf täglich Leben rettet, steht die Ehe von Feuerwehrmann Caleb Holt nach sieben Jahren vor dem Aus. Kurz vor Unterzeichnung der Scheidungspapiere schreitet sein Vater, ein engagierter Christ, ein, und bittet seinen Sohn, der Ehe noch eine Chance zu geben. Er schlägt ihm ein 40-tägiges Experiment vor, das nicht nur die Beziehung retten, sondern Caleb auch zum Glauben an Jesus Christus führen soll ...

Ein Film – vor allem für Paare und Verheiratete, aber auch für Singles und die Jugend

Rückblick:

Bei den letzten Gemeindekinos im Februar und April wurden die Filme „War Room“ und „Facing the giants“ gezeigt. Beide Filme behandelten das Thema Gebet. Die Botschaft dieser sehr bewegenden Filme: Gib nicht auf – Geh mit Jesus Christus! Und du wirst es nicht bereuen! Bei Snacks und kühlen Getränken waren Menschen aller Altersgruppen da.

Aktuelles vom Besuchsdienst

Das Besuchsdienstteam traf sich am 1. April wieder zu einem Austausch.

Der Rechtsanwalt, Herr Hanno Bossau, hat uns in rechtlichen Fragen beim Besuchen beraten und uns ein Dokument erstellt, das wir in der Praxis einsetzen können.

Es waren wieder zwei wertvolle Stunden, in denen wir uns als Team austauschen konnten und Hilfen erhalten haben. .

Bei unserem Zusammensein waren wir uns auch alle wieder einig, **dass wir auf Ihre Mithilfe angewiesen sind.**

Wir bekommen offiziell keine Information darüber, wer im Krankenhaus liegt.

Wenn jemand im Krankenhaus ist, sollte er/sie unbedingt die Frage nach der Kirchenzugehörigkeit auf dem Anmeldeformular ausfüllen und ebenso beantworten, ob er/sie besucht werden möchte.

Es können auch Angehörige oder Freunde im Gemeindebüro Bescheid geben, wenn Sie im Krankenhaus liegen.

Wie Sie wissen, gibt es inzwischen einige Krankenhäuser in Windhoek, und wir können leider nicht alle auf Verdacht aufsuchen, um herauszufinden, ob ein Gemeindemitglied aufgenommen wurde. **Bitte, bitte, helfen Sie uns!**

Ansonsten können wir nicht garantieren, dass Sie besucht werden.

Sollten Sie Freude haben, Menschen im Altersheim, im Krankenhaus oder zuhause zu besuchen, dann freuen wir uns, wenn Sie uns kontaktieren.

Dankbar sind wir, dass es ein jüngerer Mann gewagt hat, sich dem Besuchsdienstteam anzuschließen. Wir wünschen ihm viel Freude und Segen in seiner Aufgabe.

Unser nächstes Treffen ist für Ende Juni geplant. Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich doch bitte im Gemeindebüro. Wir sind dankbar für jede Person, die sich unserem Team anschließt. Geboten werden Ihnen **Spaß, Schulung, Speise und Segen.**

Im Namen des Besuchsdienstteams,

Kornelia Jendrissek

Information aus dem Büro: Buchbestellung

Liebe Gemeindemitglieder !

Es ist wieder an der Zeit, Sie an die Bücherbestellungen fürs nächste Jahr (2018) zu erinnern.

Auch in diesem Jahr wird der Lutherbund leider nicht mehr unsere Bestellungen sammeln und verschicken können. Im letzten Jahr übernahm eine Buchhandlung in Deutschland diese Regelungen und es klappte alles sehr gut. Dennoch werden wir auch in diesem Jahr nur jene Bücher anfordern, die ausschließlich von Ihnen (schriftlich per E-Mail) bis zum 15. Juni 2017 bestellt wurden. Das finanzielle Risiko (Porto und Währungsverluste) ist leider zu groß geworden. Wir bitten im Ihr Verständnis.

Sie können bestellen:

Losungen: - Standard/Großdruck/Jugend
Neukirchner Kalender: - Std Buch/Großdruckbuch/Abreißkalender/Pocketformat
Licht & Kraft: - Buch/Blätter
Morgengrüße
Gottes Wort für jeden Tag
Feste Burg Kalender
Sonne & Schild: - Buch/ Abreißkalender
Termine mit Gott
Mit der Bibel durch das Jahr
Halt uns beim festen Glauben
Guten Start für jeden Tag

Ihr Büroteam

Geburtstage (80 Jahre und älter)

Mai 2017

Irene **Pritzen**	06. 05. 1925	Dietmar **Glöditzsch**	21. 05. 1937
Hannelore **Fritz**	09. 05. 1930	Robert **Poser**	21. 05. 1937
Christa **Thiem**	10. 05. 1931	Ruth **Viehweg**	24. 05. 1925
Christa **Fricke**	10. 05. 1934	Erika **Drews**	24. 05. 1934
Wolfgang **Trossbach**	12. 05. 1928	Ursula **Lucks**	26. 05. 1921
Sonja **Itting-Enke**	12. 05. 1930	Claus **Ungelenk**	25. 05. 1937
Hannelore **Sprengel**	12. 05. 1934	Bernhart **Haussmann**	30. 05. 1932
Sigrid **Göbel**	12. 05. 1935	Walter **Rusch**	30. 05. 1935
Kuno **Budack**	17. 05. 1935	Hildegard **Becker**	31. 05. 1924

Juni 2017

Hermann **Redecker**	02. 06. 1931	Bruno **Bossau**	19. 06. 1929
Waltraut **Trossbach**	14. 06. 1936	Annelore **Koepp**	22. 06. 1926
June **Klosta**	16. 06. 1933	Ute **Fischer**	24. 06. 1929

Taufen:

5. März	Nicklas Bernd **Grahl**
19. März	Leo **von der Heiden**
26. März	Laila Heike **Heinz**
2. April	Torben Veit **Halenke**
	Lenja Lucia **Schütte**

Trauungen:

18. März	Anja **Ham** & Hermie **van Zyl**
15. April	Nikolai **Dörgeloh** & Catherine **Lottering**
22. April	Theo **Scriba** & Arzel **van Wyk**
	Silja **Herbert** & Gero **Hälbich**

Neue Mitglieder:

Gero **von der Wense**
Günther **Woortman**
Mareneta **Koortzen**

Bestattungen/Trauerfeier:

Herr Hans-Klaus **Locher** verstarb am 12. Februar 2017 im Alter von 84 Jahren.
Herr Peter **Busch** verstarb am 18. Februar 2017 im Alter von 66 Jahren.
Frau Ilse **Schatz** (geborene Meng) verstarb am 4. März 2017 im Alter von 88 Jahren.
Frau Lore **Güpner** verstarb am 5. April 2017 im Alter von 92 Jahren.
Herr Manfred **Klinger** verstarb am 7. April 2017 i m Alter von 72 Jahren.
Herr Bernd **Bierberg** verstarb am 13. April 2017 im Alter von 63 Jahren.
Frau Ursula **Jensen (**geborene Frenckner) verstarb am 13. April 2017 im Alter von 84 Jahren.

Überweisungen an andere Gemeinden:

Frau Ina **Schaal** (geborene Deesen) verzog nach Swakopmund.

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde deutscher Sprache - ELKIN (DELG) Windhoek

P.O.Box 233, Windhoek, Namibia

Tel.: (+264-61) 236002;

Fax: (+264-61) 221470

Email: windhoek@elcin-gelc.org

Facebook: Deutsche Evangelische Kirche Namibia

www.elcin-gelc.org

Bankverbindung: Nedbank Namibia, BLZ 461038, Kontonummer 1100 0031 455; Kontoninhaber: DEL Gemeinde Windhoek, P.O.Box 884, Windhoek, Einzahlungsbelege bitte an 061-221470 faxen.

Redaktion: U. Behrens, A. Gerber, K. Jendrissek, S. Kotze, C. Höcht, F. Voigts, H. Nolting

Lay-out: S. Kotze

Vorderseite: Titelbild gestaltet von Adelheid Esslinger.

Druck: John Meinert Printers, Windhoek

500 Jahre Reformation